Nr. 85. 1816.

Zei-



tung des Großherzogthums Posen.

Mittwochs den 23ten Oktober.

Als ich gegen das Ende des vergangenen Jahres die menschenfreundlichen Einwohner des Großherzogthums Posen einlud, zur Errichtung einer rumfordschen Suppenanstalt für die zahlreichen Armen der Stadt beyzutragen, gewährte mir schon das hoffnungsvolle Vertrauen auf ihr Mitleid mit fremder Noth, und das süße Vorgefühl des beabsichtigten Guten die innigste Freude. Ungleich angenehmer sind die Empfindungen, mit welchen ich heute meine Worte an die freigebigen Wohlthäter richte, um ihnen von der Verwendung ihrer Geschenke Rechnung abzulegen und ihnen den gerührten Dank der gespeisten und erquickten Armen darzubringen; mit ungleich sichererm Vertrauen fordere ich sie zur Wiederholung ihrer schon erprobten Wohlthätigkeit auf.

Aus der mir von dem Herrn Kaufmann Queisser übergebenen Berechnung ergiebt sich, daß vom 7ten Januar bis zum 25sten Mai d. J. täglich meist hundert und oft mehr wirklich Arme jeder ein Quart gesunder, nahrhafter Suppe und Brot erhalten haben, an Fest- und Feiertagen außerdem auch etwas Fleisch, Brantwein und Geldalmosen; im ganzen aber sind 14126 Porzionen ausgetheilt worden.

Bei der Eröffnung der Anstalt betrug der aus dem Verkaufe eingesandter weiblicher Arbeiten u. s. w. entstandene Fonds 252 Rthlr. 16 ggr., jetzt hat Herr Queisser, welcher die Aufsicht und die Kasse führt, 444 Rthlr. $13\frac{1}{4}$ ggr. vorräthig, die vom vorigen Winter für den nächsten in Bestand geblieben sind.

So reichlich sind die Beiträge an Lebensmitteln und baarem Gelde eingegangen, daß nach Austheilung so vieler tausend Porzionen der ursprüngliche Fonds sich fast verdoppelt hat.

Mein Dank wird die stille Freude der Edlen nicht erhöhen, welche wissen, daß sie zur Linderung der Noth ihrer dürftigen Brüder in der für die Armuth drückendsten Zeit beigetragen haben, und daß von den Lippen der gestärkten und unterstützten Armen und Krüppel die heißesten Segenswünsche für ihre Wohlthäter zum Himmel steigen; aber ich bin ihnen persönlich zu Achtung und Dank verpflichtet, für die Bereitwilligkeit, mit der sie meine Wünsche erfüllt haben; und Alle, welche sich durch irgend einen Beitrag Ansprüche darauf erworben, bitte ich, sich meiner Achtung und meines Dankes versichert zu halten. Ich würde jeden Einzelnen namentlich aufführen, wenn

ihre Bescheidenheit, der schönste Schmuck ihres Edelsinns, nicht die Verschweigung ihres Namens heischte; aber ich kenne sie Alle, bis auf den Einen, welcher am 28sten Juni d. J. 60 Rthlr. einsandte, ohne sich zu nennen.

In gleichem Maße verdient meine und selbst der Geber Dankbarkeit, der eifrige und gewissenhafte Verwalter ihrer Beiträge, der Herr Kaufmann Queisser, welcher durch die Führung der Rechnung und die ununterbrochene Leitung der Anstalt, zum Gedeihen derselben vorzüglich beigetragen hat. Auch Madame Morret hat sich eben so sehr durch ihre Sparsamkeit, als durch eine unermüdliche Ausdauer in der beschwerlichen Zubereitung und Austheilung der Suppe der öffentlichen Achtung in hohem Grade würdig gemacht.

Schon ist die rauhe Jahreszeit nahe, welche die Noth der Armuth so sehr erhöhet, daß sie Alle, welchen der Himmel sich günstiger bewieß, zum Mitleid und zur Freigebigkeit auffordert. Unter günstigern Aussichten, denn mit größeren Mitteln, als im vergangenen Winter, beginnen wir jetzt das Werk von neuem. Beiträge aller Art, Gemüse, Fleisch, Speck, baares Geld und weibliche Arbeiten wird Herr Queisser wiederum jederzeit gegen Quittung in Empfang nehmen.

Posen, den 18. October 1816.

Luise von Preußen Radziwill.

Berlin den 17. Oktober.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, die Stallmeister von Könneritz zu Merseburg, und Zirckel zu Graditz, zu Landstallmeistern zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Niedersetter zum Regierungs-Rath in Stettin allergnädigst ernannt.

Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr Graf von Brühl, ist von Dresden hier angekommen.

Berlin, vom 19. October.

Seine Majestät der König haben dem vormaligen Major und Commandeur des zweiten Rheinischen Landwehr-Cavallerie-Regiments, von dem Busche-Ippenburg, den Königlich Preußischen St. Johanniterorden zu verleihen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Carl Adolph Ludwig Wilcke, zu Frankfurt an der Oder, zum Ober-Landesgerichts-Rath zu Naumburg, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Referendarius Christian Hansel zu Brieg, zum Stadt-Justizrath in Elbing zu ernennen geruhet.

Gestern wurde von der gesammten hiesigen Garnison in der Gegend von Tempelhoff ein großes Manöver in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, sämmtlicher Prinzen, so wie auch Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolai ausgeführt.

Der Kaiserl. Russische Generallieutenant v. Kutusow ist von Petersburg hier angekommen.

Vom Neckar, vom 4. October.

In einer der letzten Sitzungen der würtembergischen Stände forderte Dr. Cotta die Versammlung auf, zu erklären: der Militairplan habe nie ihre Genehmigung erhalten, sondern rühre bloß von den Kommissarien her. „Man dürfte sonst, sagte er, von uns glauben, wir hätten uns so weit vergessen, eines der heiligsten Volksrechte, die Gleichheit vor dem Gesetze, aufzuopfern und Ausnahmen für ganze Stände zu sanctioniren, die doch nur für das Individuum denkbar sind, das eine solche Ausnahme nicht durch seinen Stand, sondern nur wegen seiner etwanigen Bestimmung erhalten könnte. Hier, wo es nicht den Schein, sondern die Wirklichkeit eines Volksrechts gelte, sei es die Pflicht der Versammlung, auszusprechen, daß sie nie in eine Verletzung derselben willigen könne und werde, und daß ihr der Bürger und Bauer so heilig sei, als die Honoratioren und der Adel." Allein allgemein erhob sich die Stimme gegen diesen Vortrag, der frech und pasquillantisch genannt wurde. (So meldet die All-

gem. Zeitung, deren Eigenthümer Cotta ist.) Auch ward es gerügt, daß in dieser Zeitung in einem „Würdigung der Beschwerden der Stände über das ohne ihr Mitwirken errichtete Schulden Tilgungs-Institut" überschriebenen Aufsatz, die Beschwerden getadelt und gefragt worden: wie es möglich sei, daß der Eigenthümer der allgemeinen Zeitung noch in der Versammlung sitze? Cotta warf dagegen die Fragen auf: „Wer im Staate hat die Pflicht, Staats-Angelegenheiten mit Ruhe, Unbefangenheit und Würde zu behandeln, wenn diese Versammlung sie nicht hat? Wem im Staate wollen wir zumuthen, von uns das zu hören und zu beherzigen, was wir unsre Wahrheit nennen, wenn diese Versammlung sich im Sturm erhebt gegen das, was andere als ihre Wahrheit geben? Mit welcher Stirn kann eine Versammlung von dem Regenten Preßfreiheit verlangen, welche den Preßzwang für sich in Anspruch nimmt? Mit welchem Recht will eine Versammlung die Handlungen einer Regierung öffentlich beurtheilen und tadeln, welche patriotische Männer, die auch unsere Handlungen beurtheilen und tadeln, mit dem Namen Pasquillanten brandmarkt? Was wird Deutschland von einer Versammlung denken, in welcher ungestraft gefragt werden kann: wie es möglich sei, daß der Eigenthümer der Allgemeinen Zeitung, (welcher die Würdigung abdrucken ließ, welche hier herabgewürdigt werden will) noch hier in der Versammlung sitzen könne? Er wird darin sitzen und einst mit ruhigerm Bewußtsein aus dieser Versammlung scheiden, als jene, welche verlangen konnten, daß Staatsdiener nicht mehr dem König, sondern der Regierung huldigen sollen."

Vom Königl. würtembergischen Finanz-Ministerium sind die Oberämter, nach nun bald vollendeter Ernte, mit nachdrücklicher Beitreibung eines Drittheils der bisherigen Jahressteuer und der Rückstände beauftragt; doch soll bei Steuerpflichtigen, die erst durch Verkauf ihrer Erzeugnisse zahlungsfähig werden, darauf gewartet, und bei wahrhaft Unvermögenden mit gebührender Schonung verfahren werden.

Vom Main den 8. Oktober.

Der 4te November ist für mehrere Europäische Staaten ein merkwürdiger Zeitpunkt. Am 4ten dieses Monats wird das Parlement in England wenn keine Prorogation statt findet, wieder eröffnet; an demselben Tage versammeln sich von neuem die Französischen Kammern und in Copenhagen vereinigt sich eine Kommission, um über die Herstellung der ständischen Verfassung in Holstein zu berathschlagen. Am 5ten erfolgt zu Frankfurt die Eröffnung des Bundestags.

Im Sächsischen Erzgebürge kostet bereits der große Scheffel Rocken 10 Rthlr. und wird bald auf 12 und 14 Rthlr. steigen, da die Erndte daselbst so schlecht ausgefallen.

Wie es heißt hat Herr von Chateaubriant mit seiner Minister-Würde auch all sein Einkommen von 36000 Franken verloren. Man bemerkt dabei daß er die Kunst nie kannte, seine Ausgaben einzuschränken.

Der Friseur Harmand zu Paris ist gestorben, und hat ein Vermögen nachgelassen, das, wie öffentliche Blätter sagen, 20000 Francs Interessen trägt.

Vom Main, vom 12. October.

Dem Verlaut nach dürften die bedeutendern deutschen Militairstaaten angesehene Staabsoffiziere nach Frankfurt senden, um die zu treffenden Militair-Anordnungen mit vollkommener Sachkunde zu berathen. Oestreichischer Seits soll hiezu der General v. Steigimesch bestimmt sein.

Nach öffentlichen Blättern soll bei der engl. Waaren-Auktion zu Frankfurt wenig herausgekommen, und die Juden, die fast allein boten, bestellt gewesen sein, andern Käufern Lust zu machen, womit es aber nicht gelungen wollen.

Die Trauung der neuen Kaiserin von Oestreich soll in München vor der Uebergabe vollzogen werden, und der Kronprinz von Baiern dabei die Stelle des Kaisers vertreten.

Stuttgardt den 7. Oktober.

Die Steuer-Rückstände sollen, zufolge einer königl. Verordnung, aufs schärfste, nöthigenfalls mit Execution, eingetrieben werden.

Frankfurt den 9. Oktober.

Se. Majestät, der König von Preußen, haben geruhet, die dem Altgrafen Joseph zu Salm-Reifferscheid-Dyck ertheilte Fürstenwürde ebenfalls dessen Bruder, dem Altgrafen Franz zu Salm-Reifferscheid-Dyck, Mitglied der Stände-Versammlung des Königreichs Würtemberg, und seiner Descendenz zu verleihen.

Aus dem Haag, vom 5. Oct.

Der Gesetz-Entwurf zur Beschränkung der Preßfreiheit in Rücksicht beleidigender Anführungen gegen fremde Souverains ist mit geringen

Veränderungen, so wie er übergeben war, durch eine Mehrheit von 64 gegen 4 Stimmen von der zweiten Kammer der Generalstaaten angenommen worden. Unter den Deputirten, die für die Preßfreiheit sprachen, äußerte sich am umständlichsten Herr Dotrenge. „Die Regenten selbst, sagte er, müssen vor allem dahin sehen, daß die Preßfreiheit nicht eingeschränkt werde. Es giebt so viele Leute, denen daran gelegen ist, daß die Wahrheit nicht zu ihnen gelange, daß die Herrscher Alles aufbieten müssen, der Wahrheit freien Zugang zu ihnen zu verstatten. Die Prinzen müssen auf ganz andern Wegen, wie durch gewöhnliche Dienst-Protocolle, oder durch Depeschen ihrer diplomatischen Agenten erfahren, was man im Lande und auswärts von ihnen denkt. Letztere werden immer schreiben: „Sire, in dem Lande, wo ich das Glück habe, die Aufträge Ewr. Maj. zu besorgen, ist alle Welt von Ihren Tugenden bezaubert und ein leidenschaftlicher Bewunderer Ihrer tiefen Einsichten. Alle Welt beneidet das Schicksal so vieler Millionen Menschen, über welche Ew. geruhen, mit einer ganz göttlichen Milde so viel Segen und Glück zu verbreiten.“ Stürzte nicht durch Sklaverei der Presse noch in unsern Zeiten das colossalischte Reich, welches je war? Als der Senat zu Bonaparte sagte: „Sire, der Krieg, den Sie gegen Spanien unternehmen wollen, ist gerecht, gesetzmäßig und politisch,“ als bei seiner Rückkehr aus Rußland jeder Präfect ihm schrieb oder schreiben ließ: „Sire, Ihre Maaßregeln waren gut genommen, Ihre Entwürfe waren groß, heilsam und nützlich für Frankreich; es weiß, daß Sie unüberwindlich sind, daß bloß die ungünstige Witterung Ihnen nachtheilig gewesen; daß aber die große Nation nichts sehnlicher wünscht, als den Verlust gleich wieder gut zu machen;“ — als man so schrieb, war Bonaparte Gottlob! verblendet genung, dieß für bare Wahrheit zu halten. Wie ganz anders würde Bonaparte gehandelt haben, wenn er nicht die Sklaverei der Presse bei sich und im Auslande eingeführt hätte; wie ganz anders, wenn ihm jemand gesagt hätte: „Bonaparte, Ihr Senat, Ihre Minister, Ihre Präfecten machen sich bloß über Sie lustig; Ihr Krieg gegen Spanien ist die schrecklichste Ungerechtigkeit, und Ihr Feldzug gegen Rußland der Gipfel der Tollheit.“ Zum Glück der Welt ist Bonaparte selbst das Opfer aller Schmeicheleien geworden. Am besten hätte er die Wahrheit von seinen Feinden erfahren können. Allerdings kann man, wenn von Handlungen der Fürsten die Rede ist, mit Anstand davon sprechen. Man muß, um die Wahrheit zu ihnen gelangen zu lassen, allenfalls mit eben der Schonung verfahren, wie bei den Augen, denen der Staar gestochen worden. Uebrigens sagte schon Montesquieu, daß „wenn in der Monarchie ein Pfeil gegen den Fürsten abgeschossen würde, dieser zu hoch stehe, als daß er von demselben getroffen werden könnte ꝛc. Wenn der Sieg, fuhr Herr Dotrenge fort, den wir mit den Engländern über den Dei von Algier erfochten haben, diesen Dei nicht zur Ordnung und Menschlichkeit zurückführt; wenn er binnen einiger Zeit seine Verpflichtungen wieder verletzt, können dann nicht unsre Kaufleute, deren Schiffe er genommen, zu unserm Könige sagen: „Sire, der Dei von Algier ist ein Räuberhauptmann, gegen den wir Sie um Ihren Schutz ersuchen; rächen Sie seine Räubereien.“ Ist es nothwendig, daß wenn die Kaufleute ihre Beschwerden drucken lassen, sie sich der Form bedienen: „Sire, der Dei von Algier hat aus Versehen unsere Schiffe für die seinigen gehalten; da er aber ein milder, gnädiger und gerechter Prinz ist, so zweifeln wir nicht, daß er sein Versehen wieder gut machen werde, wenn Ew. Maj ihm die Sache gnädigst bemerklich machen wollen.“

Von dem Herausgeber des Mercure surveillant ist eine umständliche Vertheidigung erschienen.

Die Sitzung der Generalstaaten zu Brüssel wird am 21sten dieses ihren Anfang nehmen.

Schreiben aus Paris vom 8ten October.

Am 4ten dieses trafen die Herzogin von Wellington und Herr Canning zu Calais ein.

Der Herzog von Kent ist auf der Rückreise aus Stuttgardt durch Metz paßirt und wird morgen zu Paris erwartet. Der Graf von Harrowby ward gestern dem Könige vorgestellt.

Wie unsre Blätter anführen, sind auswärts viele falsche Quadrupel verfertigt worden, um in Spanien in Umlauf gebracht zu werden.

Der englische Gouverneur auf Isle de France hatte daselbst die Einfuhr Europäischer Waaren verboten; indeß ist dieser Beschluß hernach zurückgenommen und die Einfuhr gedachter Waaren noch auf drei Monate erlaubt worden.

Da der Herzog von Reggio auf einen Monat Urlaub erhalten, so ist das Commando der Natio-

nalgarde zu Paris einstweilen dem Herzog von Montemart übertragen worden.

General Donnadieu, welcher sich zu Grenoble so brav gehalten, ist mit Urlaub zu Paris angekommen und von dem Könige aufs ausgezeichnetste empfangen worden.

Zu Nismes ist die Kirche der Protestanten zum Theil abgebrannt.

Am 27sten September hat der Herzog von Dalberg als unser Ambassadeur seine Antritts-Audienz bei dem Könige von Sardinien gehabt.

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß auch Gottlob auf Guadeloupe das gelbe Fieber nicht herrsche.

Paris, vom 8. October.

Das Evangelium des Tages, eine hier zirkulirende Flugschrift, predigt: wenn die Wahlen schlecht ausfallen, d. h. nicht Männer treffen, die vom Geiste der Verfassungs-Urkunde beseelt sind, so sei es um das Reich geschehen.

In 35 Departements sind lauter Mitglieder der vorigen Kammer gewählt, und viele derselben mit andern vermischt in andern Departements. In einigen sind die Wahlen nicht vollständig, weil man sich nicht vereinigen konnte. Die Regierung hatte die Ernennung der Vorsteher in den Wahlbezirken den Präfekten überlassen, daher sollen manche Männer, denen eben nicht zu trauen ist, eingeschlichen sein. Auch der Post-Administrator Moreau, Bruder des Generals Moreau, ist gewählt, und der Marschall Mortier.

Bekanntlich wollte das Gericht über den General Delaborde nicht sprechen, weil in der Anklage der Namen unrichtig (de Laborde) angegeben war. Als der Kriegsminister antrug diesen Fehler zu berichtigen und den Prozeß zu erneuern, antwortete der König: „Weil das Gericht ihn einmal freigesprochen hat, wollen wir ihn auch frei lassen.“ Der Kriegsminister hielt sich durch bittre Aeußerung des Anwaldes beleidigt.

Aus Italien den 30. September.

Viele ehemalige Bonapartesche Offiziers haben sich auf kleinen Fahrzeugen nach der Amerikanischen Eskadre begeben, die sich jetzt im Mittelländischen Meere befindet.

Am 23sten dieses hat der Pabst in einem Consistorio die Cardinäle der Kronen ernannt, nämlich zwei für Spanien, unter welchen der Erzbischof von Mexico; zwei für Oestreich, die Bischöfe von Ollmütz und Gurk, Grafen Trautmannsdorff und Fürsten Salm; einen für Frankreich, den Erzbischof von Rheims, Hrn. von Talleyrand; und einen für Portugall.

Aus Italien, vom 4. October.

In Oberitalien ist eine Schrift, betitelt: Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand des lombardisch-venetianischen Königreichs unterdrückt worden. Ihr Verfasser soll sehr demokratische Gesinnungen verrathen, und die Maaßregeln der Regierung bitter antasten.

In den sardinischen Staaten ist die von den Franzosen abgeschafft gewesene Strafe des Räderns und Radflechtens wieder eingeführt.

Das am 29. September zu Livorno aus Algier angekommene Schiff St. Sebastian, bringt die Nachricht mit: an Herstellung der zerstörten Festungswerke werde mit der äußersten Thätigkeit gearbeitet. Der Dei benutze dazu die Soldaten, welche hernach auch an dem Aufbau der Häuser arbeiten sollen. Noch immer läßt der Dei Personen, die er für Verräther hält, hinrichten.

London den 9. Oktober.

Folgendes ist die Erklärung, die der Prinz Regent in Rücksicht der heiligen Allianz an die Kaiser von Rußland und Oesterreich und an den König von Preußen ertheilt hat:

Carltonhouse den 6. Oktober 1815.

Mein lieber Herr Bruder und Vetter, ich habe die Ehre gehabt, Ew. (Kaiserl.) Majestät Schreiben, nebst der Abschrift des von Ew. Majestät und Ihren hohen Verbündeten am 26sten September zu Paris unterzeichneten Vertrags zu erhalten. Da die Formen der brittischen Verfassung, die ich, in Namen und aus Auftrag des Königs meines Vaters zu handhaben berufen bin, mich abhalten, dem Vertrage in der Form beizutreten, in welcher er mir vorgelegt worden ist; so wähle ich dieses Mittel, den hohen Souverains, die denselben unterzeichnet haben, meine gänzliche Zustimmung zu den Grundsätzen anzuzeigen, welche sie ausgesprochen, und zu der Erklärung, die sie gethan haben, die göttlichen Vorschriften der Christlichen Religion als unabänderliche Regel Ihres Verfahrens, in allen Ihren gesellschaftlichen und politischen Verbindungen zu nehmen, und die Vereinigung zu befestigen, welche immer zwischen allen Christlichen Völkerschaften statt finden sollte. Es wird immerhin mein ernstliches Bestreben sein, mein Benehmen in der Lage, in welche mich die göttliche Vorsehung zu setzen gewürdigt hat, nach die-

sen heiligen Grundsätzen einzurichten, und mit meinen hohen Verbündeten zu allen Maßregeln mitzuwirken, welche geeignet sind, zum Frieden und zur Wohlfahrt der Menschheit beizutragen. Ich bin mit den unveränderlichsten Gefühlen von Freundschaft und Zuneigung mein Herr Bruder und Vetter Ewr. (Kaiserl.) Majestät Bruder und Vetter.

Georg, P. R.

Schreiben aus Warschau vom 7. October.

Am 4ten dieses war der Kaiser bei dem Vicekönig auf dem Ball, der äußerst glänzend war. Der Monarch und die Vicekönigin eröffneten denselben mit einem Polnischen Tanz.

Vorgestern nahm der Kaiser 25000 Mann Polnischer Truppen zwischen Powonzki und Marimont in Augenschein, welche vor Höchstdemselben defilirten. Der Monarch bezeugte seine höchste Zufriedenheit über die schöne Haltung und Auszeichnung derselben, umarmte den Großfürsten und bezeugte ihm seine lebhaftesten Dankempfindungen.

Der Monarch ist fast täglich bei der Parade auf dem Sächsischen Platze zugegen und wird auf der Straße von dem Volke stets mit dem Ausruf: Es lebe der Kaiser, unser König! begrüßt, indem Er durch seine Herablassung und herrlichen Eigenschaften sich die Liebe der Polen in höchstem Grade erworben hat.

In Folge des letzten Reichstagsausschusses des ehemaligen Herzogthums Warschau ist nun die Militair-Conscription für das Königreich Polen bestätigt worden. In kurzem wird das Loosen hier und in den Provinzen Statt haben, um die Polnische Armee von 50,000 Mann zu completiren.

Die hiesige Stadt giebt unter der Anleitung des Staats-Refendarius und Präsidenten der Municipalität, Herrn Woyda, in dem Raczynskischen Palais dem Kaiser am 9ten dieses einen großen Ball, zu welchem die Kaufmannschaft, die ansehnlichsten Bürger und der hohe Adel eingeladen werden. Auch die General-Feldmarschallin, Fürstin Czartoriska, und die Gräfin Potocka veranstalten glänzende Bälle.

Die Rückreise des Kaisers nach St. Petersburg ist auf den 18ten dieses bestimmt worden.

Schreiben aus Smyrna vom 30. August.

Die Flotte des Capudan Pascha, Groß-Admirals des Ottomannischen Reichs, warf am 25sten dieses, 44 Segel stark, die Anker auf unserer Rhede. Die Erscheinung dieser Macht ward für unsern Gouverneur, Hadgi Mahmed Kiatip Oglu, sehr verhängnißvoll. Bei dem zweiten Besuche, welchen er dem Großadmiral machte, ward er auf Befehl desselben am Bord der Flotte verhaftet, am selbigen Abend enthauptet und sein Kopf durch einen Tatar nach Constantinopel geschickt. Dieses Ereigniß versetzte vornämlich alle hier anwesende Europäer in die größte Bestürzung, da dieser Gouverneur in Hinsicht ihrer die strengste Polizei-Ordnung in den Handelsplätzen der Levante beobachtete. Der Capudan Pascha ließ, sobald er die Besorgnisse der Europäer vernahm, allen Consuln sagen, sie sollten ihren Landsleuten versichern, er werde sorgfältig über die innere Ruhe wachen und Kiatip Oglu's Nachfolger dieselbe Rücksicht auflegen.

Man versichert, daß in dem Großherzoglichen Firman, durch welcher Kiatip Oglou zum Tode verurtheilt ward, unter andern Gründen auch namentlich der aufgeführt war, daß er sich durch unerlaubten Handel, Ausfuhr von Lebensmitteln Oel rc. bereichert habe. Indessen haben folgende Umstände wol ebenfalls zu seiner Bestrafung beigetragen.

Kiatip Oglou hatte, als Agent der Regierung von Algier, Werbungen für diesen Raubstaat gemacht. Um die Absendung eines Transports Recruten zu beschleunigen, ließ er — wie schon bei früherer Gelegenheit — Leute mit Gewalt ausheben und am Bord des zum Transport bestimmten Schiffes festhalten. Unter diesen befanden sich einige Kameeltreiber, welche Getreide zu Markt gebracht hatten. Die Gefährten derselben entflohen und keiner wagte sich mehr nach Smyrna, wodurch die Lebensmittel sogleich im Preise stiegen und Murren im Volke entstand. Als er aber selbst einen Imam und drei Mauren bei Nachtzeit aus einer Moschee entführen ließ, brach der öffentliche Unwille in völligen Aufruhr aus. Ein Haufe von beinahe 3000 Menschen, unter denen besonders viele Weiber und alle Häupter der Janitscharen waren, begab sich nach dem Mehkeme, wo sie laut erklärten, daß der Mousselim (Kiatip Oglou) förmlich die Religion angreife, indem er während der geheiligten Zeit des Remazan selbst in den Moscheen die Gläubigen und die, welche ihnen predigten, ergreifen ließe, die Stadt der Hungersnoth aussetzte, da er sich der Getreide-

Keferer bemächtige rc., und dies alles, um mit Gewalt die Seeräuber von Algier zu verstärken; wofür sie Rache forderten und begehrten, daß er auf der Stelle zum Mehkeme beschieden werde. Der Kadi bewilligte dieses sogleich; allein Kiatip Oglou stellte sich, troß dreimaligen Vorladungen, nicht. Der Haufe entschloß sich nun, ihn selbst aufzusuchen; und sicherlich hätte diese allgemeine Empörung allen anwesenden Europäern gefährlich werden können, wenn es dem Basch-Ayant der Stadt, Osman Zene, nicht gelungen wäre, den Auflauf zu stillen, indem er dem Volke alles zusagte. Das nach Algier bestimmte Schiff ging am folgenden Morgen nichts destoweniger ab. Indessen sandte der Molla sogleich einen Boten an den Capudan Pascha, welcher zu jener Zeit mit der Flotte bei Scio vor Anker lag. Dieser gab dem Anscheine nach, wenig Interesse für den Vorfall zu erkennen, um, wie man glaubt, desto unvermutheter vor Smyrna zu erscheinen.

Kiatip Oglou erhielt bedeutende Geschenke von der Algierischen Regierung für seine eifrigen Werbungen und namentlich die Kornladung des Schiffs, welches die Rekruten zu holen kam; vorgeblich war dieselbe zur Versorgung der Stadt bestimmt, jedoch ließ er das Korn immer für sich in den Europäischen Häfen des Mittelländischen Meers verkaufen.

Sein Bruder, welcher Ober-Mauthner war, ist gleichfalls entsetzt, und muß unter Aufsicht zweier Officiers des Groß-Admirals seine Rechnungen abschließen. Unterdessen hat der Groß-Admiral den großen und prächtigen Pallast, den er sich thörichterweise bauen und möbliren lassen, in Besitz genommen; man glaubt, daß er nach Abschluß seiner Berechnungen ebenfalls enthauptet wird.

Das nicht unbeträchtliche Vermögen des hingerichteten Kiatip Oglou fällt dem Großherrlichen Schatze anheim.

Privat-Unterrichts-Anzeige.

Jungen Leuten, die sich der Handlung widmen, kann ich mit völliger Ueberzeugung, einen Mann empfehlen, der sich durch Privat-Unterricht in der Rechenkunst, einfachen und doppelten Buchhalterei, englischen und holländischen Sprache, nützlich zu machen wünscht; und bitte ich, sich dieserhalb gefälligst an mich wenden zu wollen.

Posen im Oktober 1816.

Johann Friedrich Kühn,
Buchhändler, wohnhaft auf der Wasser-Straße Nr. 175.

Bekanntmachung.

Das mir von der höchsten Staats-Behörde unterm 12ten Oktober 1815 auf Zehn Jahr verliehene Patent für die mir eigenthümlichen Methoden: Schiffsgefäße durch Dampfmaschinen fortzutreiben, ist, auf mein unterthäniges Ansuchen, dahin verlängert und extendirt worden, daß mir dieses Patent nunmehr auf Funfzehn Jahr, vom 1sten Januar 1817 an gerechnet, ertheilt worden ist, mithin die $1\frac{1}{2}$ Jahr Zeit, welche ursprünglich bis zur Ausübung des patentirten Gegenstandes bewilligt waren, nicht in Anrechnung kommen sollen.

Ich mache dies vorschriftsmäßig, unter Beziehung auf meine frühere Bekanntmachung vom 24sten Oktober 1815, hiermit öffentlich bekannt.

Dampfboot-Baustelle bei Pichelsdorf, den 17ten September 1816.

J. B. Humphreys.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Consumtibilien, wozu am 19. August c. der Termin in dem hiesigen Königl. Magazin abgehalten worden, ist nicht genehmiget, weil die Meistgebothe zu niedrig ausgefallen. Es wird dahero zu den öffentlichen Verkauf dieser Sachen welche annoch nach Berliner Maas und Gewicht gerechnet, in folgenden Artikeln bestehen, als:

1 Centner 45 Pfund Hafer-Grütze. $2\frac{3}{32}$ Pfund Graupe. 1 Centner 10 Pf. Hierse. $2\frac{2}{32}$ Pf. Faden-Nudeln. 8 Centn. $52\frac{9}{16}$ Pf. Reis. 1 Scheffel $59\frac{1}{2}$ Pf. Erbsen. $20\frac{10}{32}$ Pf. Back-Obst. 1 Ctr. $23\frac{2}{32}$ Pf. Coctur-Salz. $5\frac{1}{2}$ Pf. Salepp. $8\frac{1}{32}$ Pf. Zucker. 7 Pf. verschiedene Gewürze. 16 Pf. Lichte. $36\frac{1}{4}$ Pf. Seife. 22 Pf. Brenn-Oel. 9 Centn. $23\frac{1}{2}$ Pf. Zwieback. 97 Pf. ordinairen Rauchtaback in Rollen. $1\frac{2}{32}$ Pf. Caffee. 34 Quart rothen Franzwein 473 Quart Rum. 31 Quart Franz-Brand

wein. 41 Quart Korn-Brandwein. 64 Quart Wein-Essig.

Ferner:

3 Fässer verschiedener Größe. 2 Kasten. 8 Säcke und 2 kleine Vorlegeschlösser.

auf den 29sten und 30sten d. M. jeden Tag Nachmittags um 2 Uhr in dem Proviant-Magazin hierselbst ein anderweiter Termin hiermit festgesetzt. Proben werden in der Auktion vorhero vorgezeigt, auch die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Posen den 19. Oktober 1816.

Dem resp. Publiko dient hiermit zur Nachricht, daß ich gesonnen bin meine auf hinreichend lebendiges Wasser neu angelegte massive Brau- und Brennerei, letztere mit zwei großen Blasen, nebst allen dazu gehörigen Brau- und Brenn-Geräthschaften, 100 Klaftern Deputat-Holz, einer Mahlgerechtigkeit in sich am Orte befindlichen Mühlen auf gegen 900 Berliner Scheffel, und der Schank-Gerechtigkeit in den ganzen Gütern vom 1sten December a. c. aus freier Hand zu verpachten. In dem Brau- und Brennerei-Gebäude befindet sich eine sehr bequeme Wohnung, hinreichende Schüttböden, ein gewölbter Bier- und Brandweinkeller, letzterer mit hinreichenden Lager-Fässern versehen; hinter demselben ein geräumiger verschlossener Hofraum, worin ein massiver Vieh- und Schweine-Maststall, und ein nahe am Gebäude belegener großer Gemüsegarten.

Pachtlustige können die nähern Bedingungen zu jeder Zeit auf dem adelichen Hofe hierselbst erfahren.

Winietz bei Mogilno, Inowroclawschen Kreises, den 27sten September 1816.

v. Seidlitz.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter Komornik des Meseritzer Kreises benachrichtiget hierdurch Ein Hochgeehrtes Publikum, daß der der Frau Sophia von Tomaszewska, Ehegattin des ehemaligen Zoll Kontrolleurs von Tomaszewski in Meseritz zugehörige und zu Gunsten des Herrn Karl Kintzel, Bürger zu Meseritz, in Beschlag genommene Wagen, auf Grund eines von der hochlöblichen Streit-Abtheilung des Friedensgerichts Meseritzer Kreises unterm 24sten Januar v. J. ergangenen Erkenntnisses, den 4ten November dieses Jahres Vormittags 9 Uhr in der Kreisstadt Meseritz durch öffentliche Licitation verkauft werden soll. Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in dem besagten Termine zu erscheinen, und der Meistbietende hat gegen gleich baare Zahlung den Zuschlag zu gewärtigen.

Meseritz den 19. Oktober 1816.

Zielenkiewicz,
Komornik des Meseritzer Kreises.

Verkaufs-Anzeige. Das am neuen Markte unter der Nr. 213 belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind zu jeder Zeit beim unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren.

J. Langa.

Getraide-Preis in Berlin vom 17ten Oktober.

	Thl.	gr.	pf.
Weitzen	4	—	—
Ord. dito	2	16	—
Roggen	2	18	—
Ord. dito	2	15	—
Gerste	3	—	—
Ord. dito	1	18	—
Kleine Gerste	2	—	—
Ord. dito	1	6	—
Hafer.	1	10	—
Ord. dito	1	2	—
Erbsen	3	—	—
Ord. dito	—	—	—
Stroh	9	6	—
auch	7	12	—
Heu	1	14	—
auch	1	6	—

Breslau den 17. Oktober.
Getreide-Mittelpreis
in Nominal-Münze.

Weitzen 7 Rthlr. 18 sgr. Roggen 6 Rthlr. 1 sg. Gerste 3 Rthlr. 29 sgr. Hafer 2 Rthlr. 20 sgr.